

8 Schlusswort

Wie im Vorwort angedeutet, haben wir versucht, die Geschichte Beleckes im Dritten Reich in den großen Zeitrahmen von 1923 bis 1948 zu stellen. Wir wollten den Ablauf der Geschichte darstellen vor dem Hintergrund einer Gefährdung der staatlichen Gemeinschaft, der Kommune Belecke und des persönlichen Lebens eines jeden Einzelnen durch tiefgreifenden wirtschaftlichen Notstand und durch die daraus resultierenden radikalen politischen Strömungen.

Die Zeitzeugen gaben ihre Berichte unter ganz persönlichen Aspekten wieder. Ihre Erinnerungen sind sechzig Jahre später lückenhaft, sie spiegeln nur Ausschnitte des jeweiligen Erlebnishintergrunds wieder. Wir haben sie unbewertet und unkommentiert gelassen.

Unser eigentliches Ziel war die Aufarbeitung der Nazizeit in Belecke und der engsten Umgebung. Dabei fand der Kriegsalltag ausführliche Darstellung, hat er doch die jeweiligen Berichtersteller auf Grund unterschiedlicher Erlebnisse in unterschiedlichem Maße beeindruckt.

Als Beispiele des Naziterrors wurden die menschenverachtende Behandlung Belecker Bürger, Schikane, Bedrohungen und Verfolgungen oder Inhaftierungen mit körperlichen und seelischen Misshandlungen dargestellt. Als Höhepunkt der verbrecherischen Praktiken in unserer Heimat sehen wir die Ermordung von 208 Zwangsarbeitern und die Liquidierung von Patienten der Heil- und Pflegeanstalt.

Insofern schließen sich die nationalsozialistischen Unterdrückungs- und Terrormaßnahmen in unserer Heimat denen im Reich an.

Genügen diese Beispiele aber dem Ziel, der heutigen Jugend und kommenden Generationen den Blick zu schärfen sowie Kritikbereitschaft zu wecken im Hinblick auf radikale Ansichten, rechte oder linke Gewalt und offen oder latent vorhandene Fremdenfeindlichkeit?

Sie sind auch heute wieder - oder noch - in Deutschland und in anderen Teilen der Welt lebendig.

Alle Teilnehmer unseres Arbeitskreises mussten zugeben, dass sie in ihrer Schul- und Jugendzeit den Verlockungen des Naziregimes mit seinen kinder- und jugendbegeisternden Programmen nur schwer widerstehen konnten und ihnen in zum Teil unterschiedlicher Weise erlegen waren. Jede Generation, vor allem die junge, läuft Gefahr - auch der vorgegaukelten hohen Ideale wegen - sich von vermeintlich zutreffenden Argumenten dieser "Rattenfänger" umgarnen zu lassen.

Hinter die Kulissen der damaligen Zeit schaut man bei einem Besuch ehemaliger Konzentrationslager. So besuchten alle Mitarbeiter des Seminars "Neueste Geschichte Beleckes" im Rahmen ihrer Nachforschungen im Frühjahr 2001 die Wewelsburg. Die dortige Ausstellung über brutalste Bestrafungen und tödliche Folterungen in dem Konzentrations-Arbeitslager Wewelsburg-Niederhagen wird bei keinem Besucher ihre Wirkung verfehlen. Vor diesem Hintergrund soll unser Buch Warnung und Hinweis für die Jugend von heute sein, sich notwendigen politischen Forderungen zu öffnen, Nachforschungen über den geschichtlichen Standort aufzunehmen, sich aber jedweder radikalen, Gewalt propagierenden Position zu verschließen.

Es möchte die Leser auffordern, sich für eine bessere, friedvolle, menschliche, völkerverbindende und sozial gerechte Welt einzusetzen.

Wir stellen ein Wort Roman Herzogs, das er als amtierender Bundespräsident den Menschen ans Herz legte, als Vermächtnis an den Schluss unserer Arbeit:

„Man ist nicht nur verantwortlich für das, was man tut, sondern auch für das, was man geschehen lässt!“